

# Rausch

## Zwischen Wahn und Wirklichkeit

### PROGRAMM

Wintersemester 2012/13

Ohne die eine oder andere Form des Rausches kommt keine Gesellschaft aus, ja der Rausch scheint ein konstitutives Merkmal des Menschen zu sein. Destillation, so sagte einmal William Faulkner, sei die Grundlage der Kultur. Nicht zuletzt, weil die Regelungen der Zivilisation als Unbehagen empfunden werden, aus dem es auszubrechen gilt. Der Rausch kann Verbindungen herstellen, er kann die Wahrnehmung verschärfen oder trüben – die Literatur dazu ist reichhaltig und führt von de Quincey bis hin zu Ernst Jünger, Aldous Huxley oder Walter Benjamin. Rausch kann ohne Drogen als kreativer Flow und im Sport erfahren werden, als sexuelle Beglückung oder Aufgehen in der Fremde. Und natürlich liegen in ihm Gefahren der Abhängigkeit. In diesem Semester werden wir viele Aspekte des Rausches in der Gesellschaft besichtigen – vom berausenden Charisma zur Ekstase durch Tanz und Musik. Es gibt übrigens nicht nur Trunkenheit in der Götterwelt, sondern auch, ja, schluck, in Entenhausen.

Wir laden Sie herzlich ein,  
Elmar Schenkel.

**Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs, 19:00 - 20:30 Uhr  
im Hörsaal 1, Universitätsstraße 3 statt.**

**17. Oktober 2012 – Guillaume Paoli**

### UNNÜCHTERN BETRACHTET Rausch als Antiphielosophie

Wenn die Wahrheit im Wein liegt, warum sie woanders suchen? Wenn der Philosoph der „einzig Nüchterne unter Trunkenen ist“, was kann er dann von Trunkenheit wissen? Anders als mit der Poesie oder der Mystik scheint sich der Rausch mit der Philosophie schwer zu vertragen. Die Berausung ist jedoch ein verlässlicher Agent des Staunens, welches bekanntlich der Anfang des Philosophierens ist. Vermutlich sind viele Begriffsbildungen durch weinselige Gedankenblitze entstanden. Und doch wird der Geist aus der Flasche schal, wenn am nächsten Morgen in klare Gedanken gegossen. Oft ist die Sehnsucht nach logischer Strenge die Begleiterscheinung eines Katerzustands. Mit anderen Worten: Hier geht es nicht um die Darbietung einer Philosophie des Rausches, sondern um die Erforschung gegensätzlicher Pole der Erkenntnis.

*Guillaume Paoli ist Autor, Hausphilosoph am Leipziger Centraltheater, Mitbegründer der „Glücklichen Arbeitslosen“ und betreibt eine „Philosophische Praxis“ in Leipzig.*

**24. Oktober 2012 – Finn Harder**

### SPRACHE DES RAUSCHES UND RAUSCH DER SPRACHE Ein Universalgelehrter im Delirium

Kann im berauschten Zustand kunstvoll geschrieben werden? Sind entlegene Texte geeignete Rauschmittel? Im Laufe der Literaturgeschichte wurde der Abstand zwischen Begeisterung und Produktion unterschiedlich taxiert. Neben der Romantik zeigt der Expressionismus eine ausgesprochene Affinität zum Rausch nicht nur als Antriebskraft, sondern auch als würdiges Thema – eine Affinität, die die sprachlichen Mittel aufs Äußerste forderte. Aus dem Expressionismus hervorgegangen ist eine Gestalt, die uns durch den Abend führen soll: der Landstreicher, Dichter, Komponist, Übersetzer aus 42 Sprachen, Photograph, Astrologe und exakte Ekstatiker Hans Jürgen von der Wense (1894-1966).

*Finn Harder ist Japanologe und Schachspieler. Er lebt als Privatgelehrter in Weimar.*

**7. November 2012 – Athanassios Giannis**

### VOM DSCHUNGEL IN DEN OPERATIONSSAAL Gifte und Rauschgifte im Dienste der Medizin

Von alters her waren die Menschen von Giften fasziniert. Exotische Mixturen aus dem südamerikanischen oder afrikanischen Dschungel haben sowohl Angst erzeugt als auch eine magische Anziehungskraft auf die Menschen ausgeübt. Sie wurden über Jahrtausende bei der Jagd und für kriminelle Zwecke eingesetzt. Erst nach und nach lernten die Menschen diese todbringenden Substanzen für medizinische Zwecke einzusetzen. Die widerspenstige Zähmung und die Zivilisierung von drei Giften als auch ihre stufenweise Umwandlung in unverzichtbare Medikamente wird erläutert. Ohne sie wäre die heutige Medizin undenkbar.

*Prof. Dr. Athanassios Giannis ist approbierter Mediziner, und Professor für Organische Chemie und Naturstoffchemie an der Universität Leipzig.*

**14. November 2012 – Robert Aust / Uwe Arnold**

### RAUSCH UND KUNST – Über die Besonderheit des Graffiti

Wir bewegen uns in städtischen Räumen, welche von universellen und vielschichtigen Botschaften geprägt sind. Werbung, Architektur, soziale Systeme, Verkehr und vielem mehr. Graffiti nimmt dabei eine besondere Stellung ein. Ein Reizthema über gesellschaftliche und kulturelle Grenzen hinweg. Der Vortrag unternimmt einerseits den Versuch, den Mainstream Graffiti näher zu kommen und untersucht dabei andererseits, welche Zustände, Antriebe und Mechanismen sich hinter dem Rausch des Graffiti verbergen.

*Robert Aust ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Schulpädagogik. Nebenbei beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit jugendlichen Subkulturen.*

*Uwe Arnold ist freischaffender Künstler und Fassadengestalter in Leipzig.*

**28. November 2012 – Reiner Tetzner**

### RAUSCHTRUNK DER GÖTTER UND MENSCHEN

In vielen Mythologien dienen Rauschtränke den Göttern der eigenen Stärkung und der Unsterblichkeit (Nektar und Ambrosia bei den Griechen, Met bei den Germanen, Soma in indischer Überlieferung.) Menschen trinken sie in kultischen Festen, um die Gemeinschaft mit den Göttern zu festigen. Wichtig sind sie als Liebestrank. Einbezogen werden Mythen um das Zurückgewinnen des geraubten heiligen Trankes.

*Dr. Reiner Tetzner ist Autor, Herausgeber und Vorsitzender des Arbeitskreises für Vergleichende Mythologie e.V. in Leipzig.*



# Rausch

## Zwischen Wahn und Wirklichkeit

### PROGRAMM

Wintersemester 2012/13

05. Dezember 2012 — Heike Hennig

#### TANZRAUSCH

Seit ich zwei Jahre alt bin, tanze ich, dreh mich, rolle und wende ich mich voller Genuss. Laufen lernen fiel mir schwer, dafür tanze ich jetzt für mein Leben gern. Bewegung lässt mich in einen Rausch fallen, in einen kreativen natürlichen selbstbestimmten Rausch. Mein Anspruch als Regisseurin und Choreographin ist es, das Publikum aufzuladen, ebenso in einen Rausch zu bringen, gleichzeitig satt zu machen und erfüllt aus dem Saal zu entlassen. Theater kann aufwühlen, emotionale Erdbeben auslösen und helfen, über sich und die Welt anders nachzudenken.

*Heike Hennig ist Stückautorin, Regisseurin, Choreographin und Leiterin des genreübergreifenden Ensembles Heike Hennig & Co.*

12. Dezember 2012 — Peter Zimmerling

#### GOTTESTRUNKENHEIT IM GOTTESDIENST?

Im Referat sollen ekstatische Phänomene im Gottesdienst der charismatischen Bewegungen beschrieben und analysiert werden. Darüber hinaus ist zu fragen, ob auch im Rahmen des traditionellen evangelischen Gottesdienstes Formen von Ekstase vorkommen können.

*Peter Zimmerling ist Professor für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Seelsorge und Spiritualität an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig und seit 2009 Domherr zu Meißen, Studiendekan und Universitätsprediger.*

19. Dezember 2012 — Sylke Lein

#### SUCHTBERICHT DER STADT LEIPZIG

Der Bericht stellt die Angebote der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe in Leipzig vor und den Umfang ihrer Leistungen. Er liefert einen Überblick über die Entwicklungen der Klientenzahlen in den vergangenen Jahren und klärt über neue Substanzen und Konsummuster in der Stadt Leipzig auf. Abschließend wird auf die Bedeutung der Vernetzung und Kooperation für eine erfolgreiche Suchtprävention und -krankenhilfe eingegangen, sowie deren Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt.

*Sylke Lein ist seit 2002 Suchtbeauftragte der Stadt Leipzig und koordiniert die Angebote der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe.*

09. Januar 2013 — Marjorie Berthomier

#### RAUSCH IN DER OPERNGESCHICHTE: WIE UND WOZU?

Der Rauschzustand der Helden und/oder deren Komparsen ist keine Ausnahme in der Operngeschichte. Der Vortrag wird anhand einiger Beispiele erforschen, wie der Rausch dramaturgisch sowie musikalisch aufgeführt wurde, und welchem Zweck seine Inszenierung auf der Opernbühne dienen könnte.

*Dr. Marjorie Berthomier ist Leiterin des Instituts français Leipzig, Dozentin am Institut für Technologie der Universität Paris-Descartes, Koordinatorin der Forschungsgruppe Literatur und Musik: Poetiken und Darstellungen im CRLC der Universität Paris-Sorbonne.*

16. Januar 2013 — Sabine Tanz

#### VISION UND RAUSCH IM MITTELALTER

Im Zentrum des Vortrages stehen berühmte Visionärinnen des Mittelalters wie Hildegard von Bingen, Birgitta von Schweden, Katharina von Siena und Johanna von Orleans. In ihren z. T. ekstatischen Visionen entwarfen sie ein Bild der mittelalterlichen Gesellschaft, das nicht selten Kritik an den bestehenden Zuständen übte. Ihr Dialog mit Gott war demnach keineswegs „Flucht aus der Welt“, sondern bot u. a. den Versuch einer Konflikt- und Krisenbewältigung in einer der mittelalterlichen Mentalität adäquaten Form.

*Prof. Dr. Sabine Tanz lehrt am Historischen Seminar der Universität Leipzig mittelalterliche Geschichte.*

23. Januar 2013 — Andreas Platthaus

#### RAUSCHHAFTES ENTENHAUSEN

Es ist ein Rausch, Donaldist zu sein. Aber was ist ein Donaldist und welcher Rausch ist gemeint? Donaldisten sind Menschen, die sich wissenschaftlich mit dem Leben in Entenhausen beschäftigen. Wie der Referent. Und ein Rausch in Entenhausen ist dem entsprechenden Phänomen in unserer Welt einerseits ganz ähnlich (Goldrausch, Alkoholrausch, Drogenrausch), andererseits ist die soziale Funktion eine andere. Gute Voraussetzungen für einen rauschhaften Abend.

*Andreas Platthaus ist Journalist, Comic-Experte und Autor. Er ist als Stellvertreter des Ressortleiters Feuilleton bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung tätig.*

30. Januar 2013 — ausgewählte Referenten

#### NACHGESPRÄCH

Im Anschluss an die Vorlesungen im studium universale laden Volkshochschule und Universität interessierte Teilnehmer/-innen zu einem Nachgespräch ein: Was hat Sie besonders angesprochen? Woran hat sich Ihr Widerspruch entzündet? Was möchten Sie vertiefend behandeln? Welche neuen Ideen für die Reihe haben Sie?

#### Impressum

Prof. Dr. Elmar Schenkel &  
Arbeitskreis studium universale

Beethovenstraße, PF 50 8001  
04107 Leipzig

Ansprechpartner: Dominik Becher  
studiumuniversale@uni-leipzig.de  
Telefon: 0341/97-37395

Auflage: 2500 Stück

Gestaltung: Marian Arendts

Illustration: Uwe Arnold

#### »Was ist das Leben ohne Wein?«

(Jesus Sirach 31,27)

Die *Universitätsvespern* gehen im kommenden Wintersemester der Spur des Weines in den unterschiedlichsten Lebensbereichen nach, die er in den Kulturen, Literaturen und Religionen der Menschen hinterlassen hat.

**Mittwochs, 18.00 Uhr  
in der Thomaskirche**

Wir danken den Buchhandlungen Wörtersee und Jokers Leipzig für ihre Unterstützung.

Das Programm mit Beschreibungen und Literaturhinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen, Publikationen und dem Arbeitskreis studium universale finden Sie im Internet unter:

[www.uni-leipzig.de/studiumuniversale](http://www.uni-leipzig.de/studiumuniversale)